

# Auszahlung der Besoldungen pro IV. Quartal 1918 = Payement des traitements du IVe trimestre 1918

Autor(en): **Merz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la  
Société des instituteurs bernois**

Band (Jahr): **20 (1918-1919)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-243354>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sich hauptsächlich hinter einige Unklarheiten im Gesetzesentwurf flüchtete. Bezüglich des Art. 4 wurden wir darauf aufmerksam gemacht, dass wir selbst jeweilen die Gemeinden aufgefordert hätten, Besoldungserhöhungen statt Teuerungszulagen zu beschliessen. Wenn man den Gemeinden verbieten wollte, diese Besoldungserhöhungen in Anrechnung zu bringen, so müsste das referendumspolitisch die ganze Vorlage sehr gefährden.

So liegen heute die Dinge. Die Lehrerschaft kann mit Zuversicht hoffen, dass die neuen Ansätze Gesetz werden. Und das ist für uns überaus wichtig, denn nicht in Art. 1, nicht in Art. 4 liegt für uns der Hauptwert der Vorlage, sondern in Art. 2. Mit der Höhe der Zulagen steht und fällt für uns der Wert des Gesetzes. Es gilt, dafür zu sorgen, dass der Lehrer und die Lehrerin im letzten bernischen Dorfe, im hintersten Krachen Zulagen erhalten, die keine Almosen sind und die ihnen über die schwere Zeit hinweghelfen. In diesem Bestreben sollte die ganze Lehrerschaft solidarisch zusammenstehen. Das grosse kantonale Interesse muss das lokale überwiegen.

### Auszahlung der Besoldungen pro IV. Quartal 1918.

Am 31. August 1918 haben wir an die Regierung das Gesuch gerichtet, es möchten:

1. Die Staatszulagen der Primarlehrerschaft pro IV. Quartal 1918 schon im Oktober statt erst im Dezember zur Auszahlung gelangen;
2. die Staatsbeiträge an die Besoldungen der Mittelschullehrer pro IV. Quartal 1918 ebenfalls schon im Oktober angewiesen werden, damit die Gemeinden wenigstens diesen Teil der Besoldung früher ausrichten können.

Das erste Gesuch ist bewilligt worden, indem die Schulinspektoren Weisung erhielten, die Besoldungslisten für das IV. Quartal bis am 5. Oktober der Unterrichtsdirektion einzusenden.

Zum zweiten Postulat schreibt uns die Unterrichtsdirektion:

«Ihr weiteres Begehren, auch den Staatsbeitrag an die Besoldungen der Mittellehrerschaft vorzeitig auszurichten, konnte der technischen Schwierigkeiten administrativer Natur wegen nicht berücksichtigt werden. Zunächst muss festgestellt werden, dass der Staatsbeitrag an die Besoldungen der Mittellehrer nicht an letztere

sition avait principalement pris comme prétexte quelques obscurités du projet de loi. On nous a rendu attentifs que relativement à l'article 4 nous avons nous-mêmes parfois sommé les communes de voter des augmentations de traitement plutôt que des allocations de renchérissement. Si on voulait défendre aux communes de mettre en compte ces augmentations de traitement, tout le projet de loi risquerait d'être mis en péril au point de vue de la politique du referendum.

Tel est aujourd'hui l'état de chose. Le corps enseignant peut espérer avec confiance que les nouvelles normes auront force de loi. Et cela est important pour nous, car la valeur essentielle du projet, pour nous, ne réside pas dans la teneur de l'article 1<sup>er</sup>, ni dans celle de l'article 4, mais plutôt dans celle de l'article 2. C'est la hauteur des allocations qui donne de la valeur à la loi. Il s'agit de veiller à ce que l'instituteur et l'institutrice du village bernois le plus retiré et du hameau le plus perdu obtiennent des allocations qui ne soient pas des aumônes et qui leur aident à traverser les temps critiques que nous vivons. Dans ce but, le corps enseignant in globo devrait serrer les rangs dans un sentiment de parfaite solidarité. Il faut que l'intérêt cantonal prime l'intérêt local.

### Payement des traitements du IV<sup>e</sup> trimestre 1918.

En date du 31 août 1918, nous avons demandé au gouvernement de vouloir bien:

- 1<sup>o</sup> Effectuer en octobre déjà, plutôt qu'en décembre seulement, le paiement du IV<sup>e</sup> trimestre 1918 des subsides de l'Etat au corps enseignant primaire;
- 2<sup>o</sup> de verser également en octobre déjà le montant du IV<sup>e</sup> trimestre des contributions de l'Etat aux traitements des maîtres aux écoles moyennes, afin que les communes puissent effectuer plus tôt cette part du traitement au moins.

La première demande a été agréée, étant donné que les inspecteurs scolaires ont reçu l'avis de faire parvenir jusqu'au 5 octobre à la Direction de l'instruction publique les listes des traitements du IV<sup>e</sup> trimestre.

Au sujet du deuxième postulat, la Direction de l'instruction publique nous écrit:

«Votre seconde demande de verser également par anticipation aux maîtres aux écoles moyennes la contribution de l'Etat à leurs traitements n'a pu, en raison des difficultés techniques de nature



direkt, sondern den Gemeinden ausgerichtet wird. Nun kennen wir den genauen Staatsbeitrag erst nach Einreichung der Abrechnungen durch die Schulgemeinden, was jeweilen gegen Jahresende geschieht. Es wäre daher an die Gemeinden das Begehren zu stellen, sie möchten den Mittel Lehrern die Besoldungen vorzeitig ausrichten. Sie haben ein diesbezügliches Gesuch an die Gemeindebehörden in Aussicht gestellt. Ihre Eingabe an die Gemeinden werden wir durch einen Aufruf im nächsten amtlichen Schulblatt unterstützen.

Der Direktor des Unterrichtswesens:

*Merz.* »

Selbstverständlich werden wir sofort eine Eingabe an die Sekundarschulgemeinden abfassen und die Unterrichtsdirektion um ihre Unterstützung ersuchen.

## Chronik des Kantonalvorstandes des B. L. V.

Kantonalvorstand, 31. August 1918.

*Verhandlungen:*

Der K. V. behandelte in erster Linie die Fragen, die für die zweite Lesung des Gesetzes über die Kriegsteuerungszulagen auftauchten. Wir haben die betreffenden Postulate schon in letzter Nummer publiziert. Der K. V. genehmigte die vom Sekretariat vorgelegte Eingabe an die Unterrichtsdirektion über die frühere Auszahlung der Staatszulage pro IV. Quartal 1918 und die Eingabe an die Gemeinderäte des Kantons Bern betreffend Gewährung von Vorschüssen auf die mutmasslichen Gemeindeteuerungszulagen. Für die endgültige Bereinigung der Eingabe hinsichtlich der zweiten Lesung des Gesetzes über die Kriegsteuerungszulagen würde eine Redaktionskommission ernannt. Die Berichte über die weitere Entwicklung dieser Gegenstände findet der Leser an anderer Stelle dieser Nummer.

Der K. V. beschäftigte sich alsdann mit den Verhältnissen an der kaufmännischen Fortbildungsschule in Bern. Die Hilfslehrer dieser Anstalt, zum grössten Teile Mitglieder des B. L. V., haben sich organisiert. Präsident ist Herr Handelslehrer Zimmermann. Dieser war persönlich anwesend und berichtete, dass sich die Hilfslehrer in einer Besoldungsbewegung befinden. Sie ersuchen um Rückhalt beim B. L. V. Dieser Rückhalt kann nach zwei Seiten hin erfolgen. Wenn ein Hilfslehrer gemassregelt werden sollte, so dürfte kein Mitglied sich an dessen Stelle wählen lassen. Es ist auch möglich, dass alle Hilfslehrer behufs Erringung eines gerechten Honorars auf einen Zeitpunkt hin ihr Amt niederlegen. In diesem Falle hätte der B. L. V. seinen Mitgliedern zu verbieten, in die Lücke zu springen. Der K. V. stellte fest, dass diese Begehren eine Aenderung der bisherigen Interventionspolitik nach sich ziehe. Das Desinteressement hinsichtlich des Nebenverdienstes fielen dahin; der Vereinsschutz würde ausgedehnt. Grund-

administrative, être prise en considération. Il ne faut pas oublier, d'abord, que cette contribution ne s'effectue pas directement aux maîtres, mais au contraire aux communes. Or, nous ne connaissons le montant exact du subside de l'Etat qu'après réception des décomptes faits par les commissions scolaires, réception qui, parfois, n'a lieu que vers la fin de l'année. C'est aux communes qu'il appartiendrait donc de demander d'accorder prématurément les traitements aux maîtres secondaires. Vous avez l'intention d'adresser aux autorités communales une requête à ce sujet. Nous appuierons votre demande en publiant dans le prochain numéro de la Feuille officielle scolaire un appel aux communes.

Le directeur de l'instruction publique:

*Merz.* »

Il va sans dire que nous adresserons immédiatement une requête aux communes possédant des écoles secondaires et que nous demanderons l'appui de la Direction de l'instruction publique.

## Chronique du Comité central du B. L. V.

Comité central, 31 août 1918.

*Délibérations:*

Le C. C. a traité en premier lieu les questions qui surgirent relativement à la deuxième lecture de la loi sur les allocations pour le renchérissement causé par la guerre. Lesdits postulats ont déjà été publiés dans le dernier numéro. Le C. C. a approuvé la requête du secrétariat à l'adresse de la Direction de l'instruction publique relative au paiement anticipé du IV<sup>e</sup> trimestre 1918 de la contribution de l'Etat, ainsi que la demande à l'intention des conseils communaux du canton de Berne, concernant l'octroi probable d'avances sur les allocations communales de renchérissement. Pour arrêter définitivement le texte de la requête touchant la deuxième lecture de la loi sur les allocations de renchérissement, il fut institué une commission de rédaction. Les rapports sur le développement ultérieur de ces objets se trouvent à l'intention du lecteur dans le présent numéro.

Le C. C. s'est occupé ensuite de la situation de l'école de perfectionnement commerciale de Berne. Les maîtres auxiliaires de cet établissement sont, pour la plupart, membres du B. L. V. et se sont organisés; leur président est M. Zimmermann, professeur à l'Ecole de commerce des filles. Celui-ci, étant présent, déclara que les maîtres auxiliaires organisaient une campagne en faveur des traitements et qu'ils demandaient l'appui du B. L. V. Cet appui peut s'effectuer dans deux directions. Si une mesure disciplinaire devait être prise contre un maître auxiliaire, aucun membre ne devrait se laisser nommer à sa place. Il est possible également que tous les maîtres résilient leurs fonctions à un moment donné pour obtenir des honoraires convenables. Dans ce cas, le B. L. V. aurait à défendre à ses membres de postuler les places vacantes. Le C. C. a établi que ces revendications nécessiteraient un changement de la politique